

Leserstimmen zum **Layout von FONO FORUM**:

Große Freiheit

Mit dem Heft 2 des Jahrgangs 1998 hat FONO FORUM uns Leser sehr überrascht, und ich muß sagen, auch erfreut. Mit dem neuen Layout stellt sich FONO FORUM jünger, frischer, dynamischer und mehr unserer Zeit entsprechend dar. Das, was Sie gemacht haben, kann man nur begrüßen. Aber viel wichtiger als das neue Layout ist all das, was sich beginnend im Heft 2/98 bei der Rezension von CD's getan hat: Das Abgehen vom bisherigen „Spaltensystem“ bei der Darstellung der Rezensionen wirkte beim ersten Blick zwar etwas verwirrend. Bei näherer Betrachtung wurde einem aber klar, daß Sie damit eine große Freiheit hinsichtlich der Länge der Besprechungen gewinnen und so insgesamt Platz sparen, bzw. den früher im zweiten Teil der Besprechungen gelegentlich zu kurzen Text vermeiden. Hat man sich an die neue Darstellungsweise gewöhnt, ist die Übersichtlichkeit nicht schlechter als früher.

Am meisten überrascht und entsprechend erfreut hat aber das Abgehen von Ihrem bisherigen Beurteilungssystem für die CDs, das ich, wie ich bekennend, nie recht gemocht hatte.

Dr. Karl Burger, Limburgerhof

Bessere Lesbarkeit

Am neuen FONO FORUM loben möchte ich vor allem die bessere Lesbarkeit der Schrift, und zwar vom Magazin bis zum HiFi-Teil. Überhaupt fällt allgemein eine großzügigere graphische Gestaltung auf, die mit Räumen arbeitet. Verbessert finde ich auch die Titelseite, vor allem, wenn sie weiterhin von unzähligen das Bild verunstaltenden Titeln befreit bleibt.

Alexander Roth, CH-Zürich

Klarere Bewertung

Als jahrelanger treuer Leser Ihrer von mir sehr geschätzten Zeitschrift, möchte ich die Gelegenheit nutzen, Ihnen meine Gedanken zu Ihrem neuen Erscheinungsbild an die Hand zu geben. Zunächst war ich doch sehr überrascht, als ich die Februar-Ausgabe

in den Händen hielt. Bereits nach kurzer Zeit konnte ich mich jedoch mit dem neuen Cover-Design sehr gut anfreunden. Ich bin der Meinung, daß sich auch ein traditionelles Magazin wie das FONO FORUM – wenngleich auch behutsam – wandeln und im wahrsten Sinne mit der Zeit gehen sollte. Der neue Untertitel „Klassik, Jazz und HiFi“ spiegelt meine Erwartung als Leser besser wider als die alte Headline „Klassische Musik“. Ich begrüße es im übrigen sehr, dem Jazz-Bereich in Ihrer

Zeitschrift einen größeren Raum zu überlassen.

Im Kern Ihres Magazins, dem Rezen-

sionsteil, hat mich die Einstellung des unglücklichen „Kreis-Stern-Kasten“-Modells zugunsten einer klareren Interpretations- und Klangbewertung in Sternen sehr erfreut.

André Krüger, Itzehoe

Onanie des Layouters

Also: Das neue Layout ist schlicht zum Kotzen. Sie kommen mir vor wie jemand, der zu Weihnachten einen PC geschenkt bekommen hat und nun auf naivste Art zu desktopen beginnt. Und was sollen die halbverfotzelten, schummrigen umrissenen Fototeile, um die der Text herumfließt?

Nein! Also, Sie ahnen mein Urteil bereits: Onanie Ihres Layouters.

Prof. Dr. Urs Séquin-Elmiger, Therwil

Populistisches Äußeres

Sie haben das seichte populistische Äußere des FOCUS übernommen, glücklicherweise noch nicht ganz das ebenso Seichte des FOCUS-Innenen.

Dr. Bernd Christ, Wiesbaden

Leserbriefe schicken Sie bitte an:

Redaktion

FONO FORUM

Burg Veynau,
53881 Euskirchen

Postmodernes Bilderbuch

[Da] verwandeln Sie die Zeitschrift in ein postmodernes Bilderbuch und verschandeln den Kritikteil zu einem Verwirrspiel für Vollidioten. Da wird zum Lesen gelockt mit Titeln wie „Zeitlos“, „Wiener Jugend“, „Die Spur zurück“, „Freue Dich“ oder „Brüderlein, Schwesterlein“. Der Anfangsbuchstabe jeden Artikels erstreckt sich über drei Zeilen.

Hans-Ludwig Meyer, Hamburg

Eindruck von Hektik

Ich meine, Zeitschriften wie die ZEIT und FONO FORUM leben von der Qualität der Beiträge und nicht vom modischen Layout. Das neue Konzept vermittelt einen Eindruck von Hektik, Chaos und Unübersichtlichkeit, was im Widerspruch zu dem Gegenstand der Auseinandersetzung, nämlich Musik als konzentrierte Beschäftigung, Ruhepol und Ausgleich in einer immer oberflächlicher und schneller werdenden Zeit, steht.

Margrit Siebert, Sevetal

Platz verschwendet

Das neue Layout macht aus der Zeitschrift, die bislang den Charakter einer „Fachzeitschrift“ für Laien und Liebhaber hatte, ein „Bilderbuch“, aber für wen? Große, völlig überflüssige – da sie keine zusätzliche Information zum Text liefern – Abbildungen, mit denen viel zuviel Platz verschwendet wird.

Dr. Karl-Dieter Husemann

In eigener Sache

Vielen Dank für den Themenschwerpunkt Semyon Bychkov in der März-Ausgabe des FONO FORUMS. Leider ist Ihnen in dem Interview mit mir ein Fehler unterlaufen. Die „Heilige Ludmilla“ und „Vanda“ werden von Gerd Albrecht und nicht von Heinz Wallberg für die Firma Orfeo produziert.

Hans-Martin Höpner, Manager des Kölner Rundfunk-Sinfonieorchesters, WDR Köln

Herr Höpner hat recht. Wir bedauern den Fehler.

Redaktion FONO FORUM

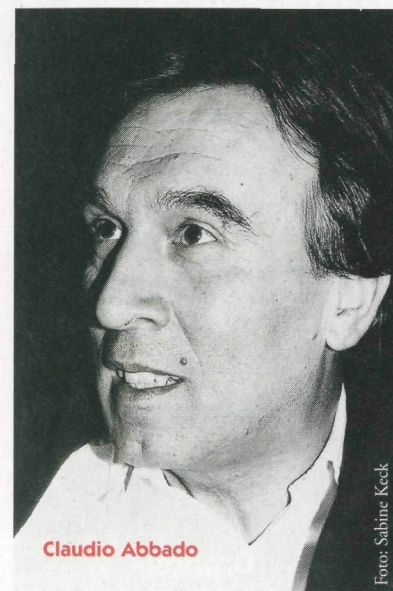
ABBADOS LANGER ABSCHIED

Herbert von Karajan, der in diesem Monat 90 Jahre alt geworden wäre, konnte sich von seiner großen Liebe nur schwer trennen. Mit einem Vertrag auf Lebenszeit ausgestattet, trat er erst 1989, mit 81 Jahren und von Krankheit gezeichnet, kurz vor

Berliner Boulevardblatt. Natürlich dreht sich jetzt das Namenskarussell. Wer wird der Nachfolger? Das läßt sich im Augenblick schlicht und einfach nicht sagen.

Auch über die Gründe für die fristgerechte Kündigung wird spekuliert. Ist das Verhältnis

zwischen Orchester und Dirigent etwa doch nicht ganz ungetrübt? Dagegen spricht, daß Abbado alle für die nächsten vier Jahre geplanten Projekte ohne Abstriche verwirklichen will. Es ist ein langer Abschied, aber keiner auf Raten. Wo, mit wem und in welchem Bereich der Stardirigent nach 2002 tätig wird, zählt ebenfalls zu den offenen Fragen. Unzweifelhaft ist jedoch, daß er bereits in seiner bisherigen Amtszeit das



Claudio Abbado

Foto: Sabine Keck

seinem Tod als musikalischer Leiter der Berliner Philharmoniker zurück. Sein Nachfolger, Claudio Abbado, ging jetzt einen anderen Weg.

Kaum hatte die Deutsche Grammophon die Verlängerung des Exklusiv-Vertrages mit Abbado und den Berliner Philharmonikern um fünf Jahre verkündet, ließ er die Katze aus dem Sack: Er wolle seinen im Jahr 2002 auslaufenden Vertrag mit den Berlinern nicht verlängern lassen, verriet er einem

Repertoire der Berliner Philharmoniker gerade im Bereich der Musik des 20. Jahrhunderts ausgebaut hat und mit ihnen herausragende Einspielungen veröffentlicht hat. Daß Claudio Abbado im Jahre 2002 „mehr lesen, segeln und skifahren“ möchte, ist ein verständlicher Wunsch. Und es ist ihm zu gönnen: Immerhin wird er dann 69 – ein Alter in dem normale Arbeitnehmer längst im wohlverdienten Ruhestand weilen.

Gregor Willmes

„DER WEG DER VERHEISSUNG“

Mit einer Rarität sollen in Chemnitz die weltweiten Feiern zu Kurt Weills 100. Geburtstag eingeläutet werden: Über 60 Jahre nach der ersten und bislang einzigen Inszenierung von

„The Eternal Road“ wird die Oper wieder auf die Bühne gebracht. Premiere des Werkes, zu dem die Chemnitzer Oper das Exklusivrecht erhalten hat, wird am 30. Mai 1999 sein.

ALL THAT JAZZ AUS >CHICAGO<



LAURENCE-OLIVIER-PREIS 1998
»BESTE MUSICAL-DARSTELLERIN«



CD 458 931-2

Das neue Album des internationalen Superstars mit glanzvollen Darbietungen der Berliner Kabarett-Szene aus den 20-30er Jahren, Interpretationen von Kurt Weill, Marlene Dietrich, Edith Piaf, aktuelle Filmmusik und Ihre größten Musicalesfolge (»Chicago«).

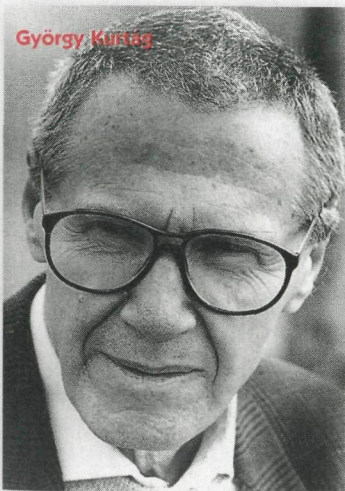
<http://www.klassikakzente.de>



Das Auryn Quartett

GROSSER PREIS FÜR KLEINE FORMEN

György Kurtág erhält in diesem Jahr den mit 250.000 Mark dotierten Musikpreis der Münchner Ernst-von-Siemens-Stiftung. Mit dem 1926 geborenen Ungarn wird ein Komponist geehrt, der wie kaum einer seiner Zeitgenossen die musikhistorische Tradition betont und in seinem Schaffen verarbeitet. Kurtág erfüllt die alten Prinzipien musikalischer Entwicklung mit neuem Leben und versteht es, mit der ihm eigenen Kunst der kleinen Form Spannung zu erzeugen. Bei der Preisverleihung am 18. Juni 1998 werden außerdem Förderpreise in Höhe von einer Million Mark vergeben.



György Kurtág

UNGEBEUGTE SCHAFFENSKRAFT

Die Machtübernahme Hitlers zwang den Komponisten Walter Braunfels in die innere Emigration. Als „Halbjude“ verlor er seine Posten, ein Aufführungsverbot traf seine Werke. Trotzdem schuf Braunfels gerade in dieser Periode einige seiner wichtigsten Werke. So entstanden ein Jahr vor Kriegsende die ersten beiden Streichquartette, die das Auryn-Quartett jetzt erstmals auf CD eingespielt hat (cpo/jpc CD 999406-2). Scheinbar unberührt von den historischen Umständen, ergreifen die spätromantisch beeinflussten Kompositionen durch ihre emotionale Intensität und zeigen Braunfels als eine Künstlerpersönlichkeit, die aus der Isolation gestärkt hervorging.

AUVIDIS NEU BEI HELIKON

helikon harmonia mundi übernimmt in Deutschland den Vertrieb für die Firma Auvidis mit ihren Labels Astrée, Valois und Montaigne. Im Katalog von Auvidis finden sich Künstler wie Jordi Savall mit seinen Ensembles Hespèrion XX und La Capella Reial de Catalunya, Andrew Lawrence-King und sein Harp-Consort, Paul Badura-Skoda oder das Arditti-Quartett.

NEUER VERTRIEB

In diesem Monat nimmt die Firma TS Tonträger ihre Vertriebstätigkeit in Deutschland auf, die sich auf zwei Labels erstreckt: Ambiente mit dem Schwerpunkt Orgelmusik und Gallus sonorus, das sich auf Werke für Tasteninstrumente und Kammermusik spezialisiert hat und besonderen Wert auf die Verwendung eines Instrumentariums der jeweiligen Epoche legt.



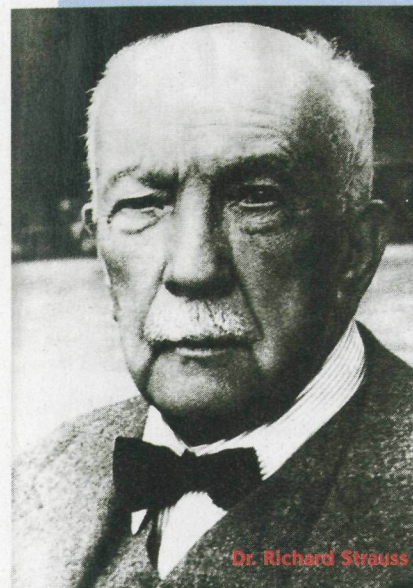
MYTHOS ZWISCHEN ERNST UND KOMIK

Nach der erfolgreichen Inszenierung an der Berliner Staatsoper wird Georg Philipp Telemanns „Orpheus“ jetzt für die CD entdeckt. Mehr als ein Jahrhundert nach Monteverdi und noch lange vor Gluck entstanden, stellt diese Mischung aus ernster und komischer Oper, in der verschiedene europäische Musikstile eine Synthese einge-

hen, eine ganz andere, ungewohnte Sicht auf den Mythos dar. Unter der Stabführung von René Jacobs singen unter anderen Roman Trekel, Dorothea Röschmann, Ruth Ziesak und Werner Güra, es spielt die Akademie für Alte Musik Berlin (Harmonia Mundi France/helikon 2 CD HMC 901618.19).

STRAUSS IM EISSTADION UND GANZ PRIVAT

Ganz unterschiedliche Aufführungsstätten kennzeichnen die zehnten Richard-Strauss-Tage vom 17. bis 21. Juni 1998 in Garmisch-Partenkirchen. Auf der einen Seite stehen zwei Groß-



Dr. Richard Strauss

veranstaltungen im Olympia-Eisstadion im Mittelpunkt des Interesses: eine halbszenische Aufführung des „Guntram“ und das Abschlusskonzert mit dem Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks unter Lorin Maazel, die die „Alpensinfonie“ am Orte ihrer Entstehung spielen. Andererseits sind gerade die intimen Gattungen stark vertreten. So widmen sich Maki Mori und

Thomas Quasthoff dem Liedkomponisten Strauss, und auf Schloß Elmau finden sich Victoria Mullova, Matthew Barley und das Abegg-Trio zur Kammermusik-Soirée zusammen. Abgerundet wird das Programm durch einen Meisterkurs mit Francisco Araiza, das Symposium „Es sind Längen in der Oper“, das sich mit der Wirkung von Musiktheater beschäftigt, sowie die erste öffentliche Lesung aus dem Briefwechsel zwischen Strauss und seiner Frau Pauline. Weitere Informationen unter: Tel. 08821/4862.

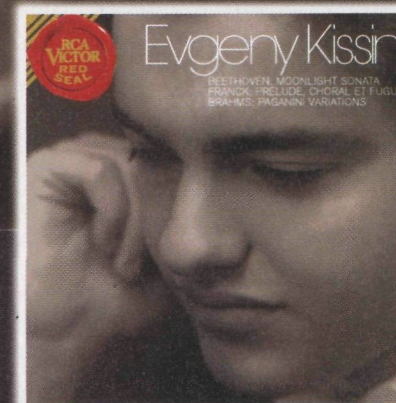
PROGRAMMREFORM BEI WDR 3

Schon lange im voraus hat die geplante Programmreform beim Kultursender WDR 3 heftige Diskussionen ausgelöst: Unter anderem war von Stellenstreichungen in den Bereichen Neue Musik und Alte Musik zu hören. Einen Monat vor dem Programmstart hat der WDR versucht, mit einer Pressekonferenz die Gemüter zu beruhigen. Die frei werdenden Stellen, so Hörfunkdirektor Thomas Roth, sollten in „angemessener Zeit“ wieder besetzt werden; im übrigen handele es sich um keine Reform, die den Namen verdiene: An den Inhalten werde nichts verändert, lediglich die Präsentation solle gefälliger werden. Aber das neue Programmschema zeigt, daß kaum eine Sendung ihren gewohnten Platz behält. Mehr noch: Fast alle Musiksendungen werden in Zukunft von gemischten Teams betreut, die entsprechend gemischte Programme gestalten werden – was praktisch die Auflösung der musikalischen Fachredaktionen bedeutet. Mit inhaltlichen Veränderungen ist also doch zu rechnen.

Ingo Dorfmueller



Evgeny Kissin 1998



Evgeny Kissin
BEETHOVEN: Mondscheinsonate
BRAHMS: Paganini-Variationen
FRANCK: Prélude, Choral und Fuge
CD 090 2668910 2

Evgeny Kissin, der bedeutendste Pianist seiner Generation, präsentiert seine einzige Neueinspielung für das Jahr 1998!

AUF TOURNEE

- 3. 6. Hamburg
- 5. 6. Braunschweig
- 8. 6. Berlin
- 12. 6. Mannheim
- 16. 6. Düsseldorf
- 22. 6. München
- 15. 8. Salzburg

Evgeny Kissin wird nach diesen Konzerten seine neue CD signieren!

In welchem Maß dieser 24jährige bereits in den Olymp der größten Pianisten unserer Zeit einzuordnen ist, erfährt man im Brendel- und Pollini-verwöhnten München ausgerechnet bei Beethovens cis-moll-Sonate (alias Mondscheinsonate). Kissins Triumph geriet schlichtweg schrankenlos.
(Süddeutsche Zeitung, Mai 1995)

HÄNDEL GRÜSST METASTASIO

Anlässlich seines 300. Geburtstags haben die 47. Händel-Festspiele vom 4. bis 9. Juni 1998 in Halle Pietro Metastasio einen Logenplatz reserviert: „Porro, Re dell'Indie“ und „Ezio“, zwei Opern Händels auf Texte des italienischen Librettisten, werden in diesem Jahr inszeniert. Außerdem widmen Axel Köhler und Musica Antiqua Köln ihm ein Memorialkonzert. Insgesamt sind wieder mehrere Hundert Künstler an den 23 Veranstaltungen beteiligt, darunter Größen wie Emma Kirkby, die gemeinsam mit Michael Chance und London Baroque einen Kammermusikabend gestaltet, und Trevor Pinnock, der zwei Aufführungen des „Messias“ mit seinem „English Concert und namhaften Solisten leitet. Weitere Informationen: Tel. 03345/2023277.



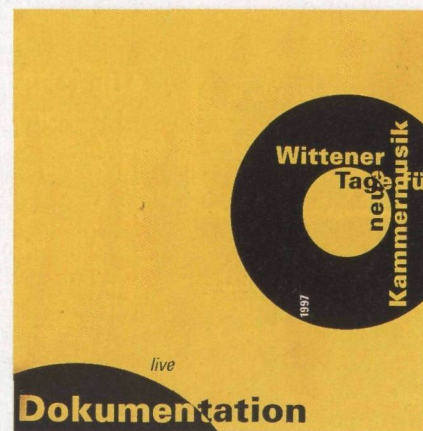
Emma Kirkby – hier beim Galakonzert 1997 im Opernhaus – zählt auch in diesem Jahr zu den Stars der Festspiele.

TRADITIONELL NEUES AUS WITTEN

Sechs Konzerte mit insgesamt 14 Uraufführungen – unter anderen von York Höller und Brian Ferneyhough – bieten die traditionell vom WDR mitveranstalteten Wittener Tage für neue Kammermusik vom 24. bis 26. April 1998. Jeweils zweimal wirken das Arditti String Quartet und das Freiburger ensemble recherche mit. Besonders ausführlich vorgestellt wird mit vier Aufführungen der Komponist und Maler Salvatore Sciarrino. Außerdem sind an drei Terminen unter dem Titel „winzig“ Musiktheater-Miniaturen von Manos Tsangiris zu sehen und zu hören, bei denen Geräuschemacher, Radioapparate, zwei Sängerinnen und Instrumentalisten über das ganze Haus Witten verteilt werden.

Rechtzeitig zum diesjährigen Zyklus erscheint auch die traditionelle Doppel-CD mit Mitschnitten von den Veranstaltungen des Vorjahres, darunter Werken von Wolfgang Rihm, Klaus Huber und Hans Zender. Sie kann direkt über das Kulturforum Witten bezogen werden.

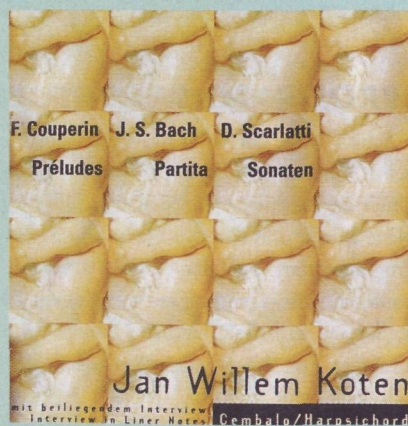
Telefon:
02302/5812424,
Fax:
02302/5812499).



PHILOSOPHISCHES AUS BREMEN

„bbc./Blue.Calvin.Classics“ ist der Name eines neuen Labels aus Bremen, das für seine Tätigkeit die Rechtsform eines eingetragenen Vereins gewählt hat. Die Produktionsphilosophie dieser Gruppe von Musikliebhabern, Musikern, Komponisten, Toningenieuren, Tonmeistern und Journalisten zeichnet sich vor allem durch den Verzicht auf eine klangliche Nachbearbeitung der Aufnahmen aus. Außerdem legt man viel Wert auf eine sprachlich leicht verständliche Weitergabe von Hintergrundinformationen.

Als erste Veröffentlichung erschien jüngst eine CD mit Cembalomusik von François Couperin, Johann Sebastian Bach und Domenico Scarlatti, gespielt von dem Niederländer Jan Willem Kötten, einem Schüler Andreas Staiers (bbc/Bella Musica CD 09814).



ARVO PÄRT KANON POKAJANEN

ECM NEW SERIES

„Vor vielen Jahren, bei meiner ersten Begegnung mit der Tradition der russisch-orthodoxen Kirche, stieß ich auf einen Text, dessen Sinn ich damals kaum begreifen konnte, der mich aber dennoch stark beeindruckt hat. Es war der Bußkanon (Kanon pokajanen).“ Arvo Pärt hat sich mit dem slawischen Text, der seit dem 7. Jahrhundert überliefert ist, immer wieder befaßt; schließlich entstand ein ein- und einhalbstündiges Vokalwerk, das im Juni 1997 mit dem Estnischen Kammerchor und Tõnu Kaljuste erstmals aufgenommen wurde. „Ich wollte dem Wort“ – so der Komponist – „die Möglichkeit geben, seinen eigenen Klang zu wählen, seine melodische Linie selbst zu zeichnen. Und so entstand eine Musik, ganz durchdrungen von dem eigenartigen Charakter dieser besonderen, nur in Kirchentexten verwendeten slawischen Sprache.“

ECM 1654/55 457 834-2 2-CD-Set Ab 30. März im Handel.
ECM Records Postfach 600 331 D-81203 München
Im PolyGram Vertrieb